

der erst mitten im Schaffen und im Wirken an dem zweiten Band seines Steigerwaldbuches in der Nacht zum 19. Januar 1958 eine sanfte und unerwartete Erlösung von dieser Welt ein Ziel gesetzt werden sollte. Der Bamberger Historische Verein würdigte das Wirken und Schaffen seines ihm seit 1904 in Treue verbundenen Mitgliedes und langjährigen Ausschuß-Mitgliedes 1952 durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und einen warmherzigen Nachruf von Oberstudiendir. Dr. Max Vogel in seinem 96. Jahresbericht, der Staat durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes und der Frankenbund u. a. am 12. 9. 1959 durch die Errichtung eines Gedenksteines dem „Künder der fränkischen Heimat“ auf dem Schwanberge. Dort auf dem hochragenden Ausläufer des Steigerwaldes mit seinem weitreichenden Fernblick, auf dem Dr. Peter Schneider so gern und so oft verweilt hatte, wurde auch diese Sendung des Bayerischen Rundfunkes aufgenommen. Hier sprach der Schlesier Dr. Andreas Pampuch — Würzburg, der Bezirksheimatpfleger von Unterfranken, über Gestalt und Geschichte der fränkischen Landschaft, die diesen großen Sohn ihr eigen nennen durfte. In dieser Sendung kündete sein Sohn, der Würzburger Verkehrsdirektor Dr. Hans Schneider von dem Wirken und Schaffen seines Vaters, dem Bamberg stets der „Mittelpunkt aller seiner Bestrebungen“ gewesen und geblieben, aber auch Würzburg zur zweiten Heimat geworden sei. In ihr kennzeichnete Oberstudiendirektor Dr. Fiedler - Bamberg seinen Vorgänger im Amt als einen „besten Kollegen“, der seinem Lehrkörper die beste Verkörperung eines väterlichen Schulleiters geworden sei. In ihr verliefen seine Schüler Oberstudienrat Schweitzer und Pater Adelhard Kasper — OSB — Münsterschwarzach mit eigenen Erinnerungen diesen Eindruck einer warmherzigen Persönlichkeit, deren ruhige

und gütige Lebensweisheit sie nicht nur bis zur Gegenwart menschlich bereichert, sondern ihnen auch in Krieg und Todesnot wie in der Missionsarbeit in reichstem Maße beigestanden habe. In ihr sprach der Leiter der Würzburger Gemäldegalerie Prof. Dikreiter über das hohe und umfangreiche künstlerische Schaffen dieses Künders von fränkischer Kunst und Kultur. In ihr kündete schließlich auch der 2. Vorsitzende des Frankenburges der Würzburger Universitätsprofessor Dr. Josef Dünninger über das Lebenswerk des Begründers des „Frankenburges“ als einer verschworenen ideellen und kulturellen Gemeinschaft des gesamten Frankenlandes. Volkslieder des fränkischen Dichters Nikolaus Fey in der Vertonung von Armin Knab, gesungen von dem Singkreis des „Bundes christlicher Pfadfinderinnen“ auf dem Schwanberge, Chorgesang des Bamberger Domchores, Lieder von Armin Knab u. a. umrahmten und untermauteten dabei das gesprochene Wort. Und wenn Egon Lippert die Sendung mit den Worten begonnen hatte „Das Werk lobt seinen Meister, ein Leben für das Frankenvolk“, dann soll der Bericht hierüber auch damit enden. Das Werk, es lobt seinen Meister. Denn dieses Werk, der Frankenbund steht heute mit seinen zahlreichen Ortsgruppen, mit seiner Bundesleitung unter der Führung eines Bambergers, des Würzburger Oberbürgermeisters Dr. Helmut Zimmerer, als 1. Bundesvorsitzenden und Nachfolger Dr. Peter Schneiders, mit Regierungspräsidenten, Vicepräsidenten, Landräten und Bürgermeistern als Bezirksvorsitzenden und Gruppenleitern als eine festgefügte, ideal verschworene Gemeinschaft an der Spitze des kulturellen Lebens in Franken und verkörpert damit in bester Weise den Wahrspruch Dr. Peter Schneiders „das ganze Franken soll es sein!“.

P a s c h k e - Bamberg

Berufung auf den Lehrstuhl für mittelalterliche und neuere Geschichte und bayerischen Landesgeschichte an der Universität Würzburg

Der bayerische Kultusminister hat den ordentlichen Professor für Profangeschichte an der Phil.-Theol. Hochschule Bamberg Dr. Otto Meyer, Wahlmitglied des Historischen Vereins Schweinfurt — Gruppe des Frankenburges —, an die Universität Würzburg berufen. Damit fand die vielfältige fruchtbare Arbeit des Berufenen als Forscher, Gelehrter und Lehrer ihre verdiente Anerkennung. Professor Meyer hat vor allem die Forschung zur fränkischen Bibliotheksgeschichte angeregt; aus diesem Bereich sind schon Doktorarbeiten seiner Schüler hervorgegangen. In München 1906 geboren, hat Otto Meyer in Berlin das Gymnasium besucht und studiert; bei dem berühmten Historiker Prof. Brackmann wurde er 1930 mit der Arbeit „Klostergründung in Bayern und ihre Quellen, vornehmlich vom 10. bis 12. Jahrhundert“ promoviert. Von 1939 an ist er ständiger Mitar-

beter der „Monumenta Germaniae Historica“; dieses Institut hat er nach dem Kriege in Pommersfelden kommissarisch geleitet. 1941 konnte sich Otto Meyer in Marburg habilitieren; 1947 wurde er an die Universität Würzburg umhabilitiert und dort zum Privatdozenten für mittelalterliche Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Hilfswissenschaften und des Mittellateins berufen. Im gleichen Jahr erhielt er einen Lehrauftrag an der Phil.-Theol. Hochschule in Bamberg, wo er 1955 zum Professor ernannt wurde; die Würzburger Lehrtätigkeit hat er daneben beibehalten. Um die fränkische Landesgeschichte erwarb er sich große Verdienste auch als langjähriger Vorsitzender des Historischen Vereins Bamberg. „Frankenland“ wünscht Professor Meyer zu seiner Berufung Glück und weiterhin viel Erfolg, auch im Dienste der fränkischen Heimatforschung.